

Tage des Ethnologischen Films



andere Welten - anders sehen

“Grenzüberschreitungen”

14.Nov. - 23.Nov. 2003

Staatliches Museum für Völkerkunde
Maximilianstraße 42, 80538 München



Eine Veranstaltung von „Filmstadt München e.V.“
Mediengruppe München in Zusammenarbeit mit dem
Staatl. Museum für Völkerkunde München und dem
Institut für Ethnologie und Afrikanistik an der
Universität München mit der Unterstützung des
Kulturreferats der Landeshauptstadt München
dem Freundes- und Förderkreis des Staatlichen Museums
für Völkerkunde München e.V., dem Institut Français
München und dem Bureau du Cinéma Berlin



Liebe Filmfreunde,

Reisen, Musik und Portraits von engagierten Grenzgängerinnen bilden thematische Schwerpunkte der dritten „Tage des ethnologischen Films“. Sie alle beinhalten Grenzüberschreitungen, von den Protagonisten und Filmschaffenden erlebte Erfahrungen, die in den Filmen das Fremde weniger Fremd erscheinen lassen. Der Eröffnungsfilm von Lutz Leonhardt „Zakir and his Friends“ ist mehr als ein Portrait des indischen Tablavirtuosen Zakir Hussain, denn er verbindet südasiatische Rhythmen in beeindruckender Folge mit denen aus anderen Kontinenten. Der Rhythmus der Trommeln spannt einen Bogen von Indien über Japan nach Afrika und Südamerika.

Die Drehorte führen am ersten Wochenende nach Afghanistan, Westafrika und Mittelamerika. Die Filme von Wilma Kiener und Dieter Matzka zeigen die Grenzüberschreitungen einer entwurzelten Künstlerin aus Guatemala in Europa in „IXOK-Frau“, und die von europäischen Reisenden der 70er Jahre in „Ein Traum von Kabul“, die sentimental, ernüchternd und amüsant erinnert werden. „Mami Wata – Der Geist der weißen Frau“ ist die Dokumentation von Daniela Weise und Tobias Wendl über ein westafrikanisches Ritual für eine europäische Göttin. In „Future Remembrance“ portraituren Tobias Wendl und Nancy du Plessis Fotografen in Ghana, deren Fotos einer späteren Erinnerung dienen. Hier „reist“ der Kunde vor dem Hintergrund der Studiolleinwand in fremde Welten, ohne sich fortzubewegen. In der Woche von Montag bis Freitag begleiten die Filme eine illustre Gesellschaft in einem buntlackierten Bus, dem TGV-Express, von Senegal bis nach Guinea, sowie die Münchner Band EMBRYO in der Vagabundenkarawane von München nach Kalkutta. In „Mbube – Die Nacht des Löwen“ beeindrucken Südafrikanische Wanderarbeiter mit ihren Gesängen. Und in „Winona LaDuke – Die Donnergelfrau“ begleiten die Filmemacher die indianische Aktivistin Winona LaDuke nach Arizona und New Mexico und in ihr Reservat in Minnesota.

Das zweite Wochenende ist dem Werk von Jean Rouch gewidmet, der den ethnologischen Film seit den vergangenen 50 Jahren wie kein anderer geprägt und weit über die Ethnologie hinaus gewirkt hat. Les Maîtres Fous (1954) gewann den Dokumentarfilmpreis in Venedig und gilt seither als unumstrittener Klassiker. Zahlreiche Filme zu westafrikanischen Kulturen und zur postkolonialen Situation in Europa und Afrika folgten. Jean Rouch, sowie viele andere Filmschaffende haben ihr Kommen freundlicherweise zugesagt, um mit dem Münchner Publikum zu diskutieren..

Wir danken dem Kulturreferat der Landeshauptstadt München, dem Institut Français München, dem Bureau du Cinéma und dem Freundes- und Förderkreis des staatlichen Museums für Völkerkunde München für die finanzielle Unterstützung. Unser Dank gilt den Verleihern, den Filmschaffenden und Licht & Ton GmbH München für die freundliche Zusammenarbeit.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Peter Neugart Mediengruppe München (verantwortlich)	Dr. Stefan Eisenhofer Staatliches Museum für Völkerkunde München	Prof. Dr. Frank Heidemann Institut für Ethnologie und Afrikanistik der Universität München
--	---	---

Frontfoto aus dem Film
TGV Express - der schnellste Bus nach Conakry

Fr. 14.11., 20.30 Uhr

Zakir and his Friends

Deutschland 1997, R.: Lutz Leonhardt, 90 Min.,
OmdtU



Wie verträgt sich indische Musik mit afrikanischem Tanz?
Lutz Leonhardts Rhythmus-Experiment ist ein Musikfilm,
der alle Grenzen sprengt. Er macht die künstlerische Band-
breite des indischen Tablavirtuosen Zakir Hussain hör- und
spürbar und zeigt Instrumental- und Body-Perkussionisten
aus aller Welt bei ihrer Arbeit. Eine Flut von Bildern und ein

mitreißendes Zeugnis von Musik. Mit Aufnahmen aus Indien, Venezuela, Trinidad, Bali, Burkina Faso, Kalifornien, Japan und der Schweiz.

Pressestimmen:

„Der Begriff Weltmusik gewinnt durch Leonhardts Film neue Bedeutung“
Berner Zeitung

„Mit dem Dokumentarfilm ZAKIR AND HIS FRIENDS versetzt der Musiker und Filmer Lutz Leonhardt das Publikum in einen flirrenden Rausch von Rhythmen und Bildern ... magisch schöne Bilder ...“
Der Bund, Bern

„Das Schönste ... an dem Film ist die gelungene Symbiose von Musik und Bild.“
Frankfurter Rundschau

Sa. 15.11., 18.00 Uhr

IXOK - Frau

Österreich / BRD 1990, R.: Wilma Kiener und Dieter Matzka, 90 Min., deutsche Fassung



Kinodokumentation über die guatemaltekeische Schauspielerin Carmen Samayo und ihre One-Woman-Show IXOK. IXOK (gesprochen ischock) heißt in der Maya-Quiché-Sprache ihrer Heimat Guatemala FRAU. Als großartige Pantomimin verkörpert Carmen auf der Bühne die Lebensstadien einer Campesina, einer indianischen Bäuerin. So bringt sie uns mit lebenslustiger Hingabe das Schicksal ihres geknechteten Volkes nahe. Wir folgen Carmens Identitätssuche, in der sie Staatsgrenzen, Kontinente und Vorurteile überwindet. Exilleben, Heimweh, Freundschaft-

ten, Erfolg, Erschöpfung. Vielleicht ist es Carmens Humor, der die Grenzen zwischen Schauspieler und Publikum, zwischen Europäerin und Campesina, zwischen den Menschen gleich welcher Hautfarbe und Herkunft aufhebt.

Sa. 15.11., 20.30 Uhr

Ein Traum von Kabul

Deutschland 1996, R.: Wilma Kiemer, Dieter Matzka, 80 Min., deutsche Fassung

1972 waren alle noch blutjung. Sie kamen aus Europa, Amerika, Australien und waren der Ansicht, dass die Kultur ihrer Väter außer noch mehr Kühlschränken und dem Vietnamkrieg nichts zu bieten hatte. Sie träumten von Afghanistan, von Kabul. Dort wollten sie als friedliche, gerechtere Menschen leben. Über 100.000 junge Leute gingen auf diesen Trip. Mehr als zwanzig Jahre später besuchten die Filmemacher das verlorene Paradies der Blumenkinder. Sie fanden: Soldaten, Ruinen, Witwen, Rosen. In Afghanistan herrscht Bürgerkrieg.

So. 16.11., 18.00 Uhr

Mami Wata - Der Geist der weißen Frau

Deutschland 1988, R.: Tobias Wendl, Daniela Weise, 47 Min., deutsche Fassung



Mami Wata ist der Geist der fremden weißen Frau. Sie lebt auf dem Meeresgrund und wird von den Ewe, Togo, als Bringerin europäischer Kulturgüter verehrt. Schon vor der Geburt ist einem Menschen vorherbestimmt, dass er Mami Wata in seinem Leben zu dienen hat.

Er wird solange von Mami Wata geplagt, bis er sich ihr im Kult widmet. Gezeigt werden die Initiation eines Novizen in den Kult, verschiedene Mami Wata-Priester bei ihrer Arbeit sowie ein Fest zum Abschluss des Jahres, bei dem die Priester von ihren Geistern besessen werden. Verschiedene Mami Wata-Priester berichten von ihren persönlichen Erfahrungen.

So. 16.11., 20.30 Uhr

Future Remembrance - Photography and Image Arts in Ghana

Zukünftige Erinnerung - Fotografie und Bildende Kunst in Ghana

Deutschland 1998, R.: Tobias Wendl, Nancy du Plessis, 54 min., OmeU



Der Film unternimmt den Versuch, Kultur und Gesellschaft der ghanaischen Küstenstädte aus dem Blickwinkel einheimischer Bildkünstler zu beschreiben. Im Mittelpunkt stehen dabei Geschichte und soziale Praxis der Studiofotografie sowie ihr wachsender Einfluss auf die Kunstfor-

men der kommenerativen Zementplastik und Malerei. Die beiden Protagonisten, Philip K. Apagya und Nelson A. Events, Fotografen in Shama bzw. Teshie, führen durch den Film. Gezeigt werden Alltag und Arbeiten im Studio: das Posieren ebenso wie die Interaktion mit gemalten Kulissen und die am lokalen Schönheitsideal orientierte Negativretusche.

Mo. 17.11., 20.30 Uhr

TGV Express der schnellste Bus nach Conakry

Senegal/Frankreich 1997, R.: Moussa Tourè, 90 Min., OmdtU



Held dieses afrikanischen Road-Movies ist ein klappriger, buntlackierter Reisebus, der zwischen der senegalischen Hauptstadt Dakar und Conakry in Guinea verkehrt. Sein stolzer Besitzer Rambo hat ihn optimistisch und werbewirksam „TGV Express“ getauft – wie der französische Hochgeschwindigkeitszug. Doch heute ist Rambo in Schwierigkeiten. Seine nächste Fahrt nach Conakry droht zu platzen, weil das Volk der Bassari an der Grenze zu Guinea einen Aufstand plant.

Nur eine Handvoll Passagiere wagen dennoch die ungewisse Reise – unter ihnen ein Ex-Minister auf der Flucht, das europäische Ethnologen-Pärchen Roger und Sylvia und ein Zauber-Marabout, der aber auch nicht immer rechtzeitig für genügend Kühlwasser sorgen kann. Natürlich gerät der Bus unterwegs von einer abenteuerlichen Situation in die nächste, und Rambo und sein Assistent Demba haben alle Hände voll zu tun, um die bunte Reisegesellschaft durch alle Widrigkeiten der afrikanischen Savanne und politische Wirren hindurch ans Ziel zu geleiten.

Kritikerstimmen:

„Touré ist ein Wurf gelungen. Sein TGV lebt nicht zuletzt auch von einem hervorragend geführten motivierten Schauspielerensemble und ist einer der unterhaltsamsten und klügsten Filme aus Afrika, die man je in unseren Kinos gesehen hat.“

(Michael Lang, Zoom 2/99)

Di. 18.11., 20.30 Uhr

Vagabundenkarawane

BRD 1978 / 79, R.: Werner Penzel, 97 Min.,
deutsche Fassung

Im Herbst 1978 startet die Gruppe EMBRYO mit einer kompletten Musikanlage im Gepäck von München aus eine achtmonatige musikalische und persönliche Entdeckungsfahrt nach Kalkutta. Mit dabei waren ein Clown, ein Maler, ein Feuerschlucker, einige Freunde und ein Filmteam zur Dokumentation der Reise. Auf der langen und beschwerlichen Fahrt nach Indien gab man mehrere geplante Konzerte und suchte, wo es nur ging, die musikalische Begegnung mit fremden Kulturen. Spontan wurden Jam-Sessions mit einheimischen Musikern arrangiert.

Mi. 19.11., 20.30 Uhr

Mbube - Die Nacht des Löwen

Deutschland / Südafrika, R.: Stefanie Sycholt, 58 Min.,
deutsche Fassung



Samstag Nacht treffen sich die Zulu-Männer Südafrikas zum Gesangswettbewerb. Der Zulu-Song „Mbube“ inspirierte 1939 Solom Lindas Welthit „The Lion sleeps tonight“. Mit ihren Liedern, einer rasanten Mischung aus Gospel, Zulu-Tanz, Percussion, Sprechgesang und Entertainment, erzählen die Isicathamiya-Sänger die Geschichte ihres Volkes.

Do. 20.11., 20.30 Uhr

Winona LaDuke - Die Donnervogelfrau

Deutschland 2003, R.: Claus Biegert,
Bertram Verhaag, 73 Min., deutsche Fassung



Winona LaDuke ist unermüdlich. Die Tochter einer jüdischen Malerin und eines indianischen Hollywood-Stuntmans sprach mit 17 vor der UNO und studierte in Harvard Ökonomie. Heute wohnt sie in White Earth, dem Heimatreservat ihres Vaters im Bundesstaat Minnesota. Die Aktivistin Winona vereinte Indianerbewegung und Umweltinitiativen und war die erste Ureinwohnerin, die in den Vorstand von Greenpeace gewählt wurde. Sie gilt als charismatische Rednerin auf internationalen Konferenzen. Sie schreibt Bücher, tanzt auf Powwows, erntet Wildreis, kämpft gegen Uranabbau und Genmanipulation.

Hommage an Jean Rouch

"Für mich als Cineast und Ethnograph gibt es praktisch keinen Unterschied zwischen Dokumentarfilm und fiktionalem Film. Das Kino überschreitet schon die Grenzen zwischen realer und imaginärer Welt und die Ethnographie, als Wissenschaft der Denksysteme, ist ein permanentes Hin- und Herschreiten zwischen beiden Welten."

Jean Rouch



Fr. 21.11., 20.30 Uhr

Madame l'eau

Frankreich 1992, R.: Jean Rouch 120 Min., OmdtU

Jean Rouchs Film erzählt die Geschichte dreier Männer aus Niger, die nach einer Lösung suchen, um der verheerenden Dürre, die ihre Ernte zu vernichten droht, ein Ende zu setzen.

Sie beschließen, in die Niederlande zu reisen, um die traditionellen Windmühlen zu studieren. Doch deren Größe ist für die Bedingungen ihrer afrikanischen Heimat ebenso ungeeignet wie die hoch aufragenden Stahlkonstruktionen der modernen Windmühlen. Sie radeln durch die flache Landschaft Hollands und stellen Vergleiche zwischen den Kühen hier und den Flußpferden dort an. Sie besuchen Universitäten und reden mit den Leuten vom Fach, bis sie endlich eine hölzerne Windmühle finden, die sie sogar selbst bauen können. Schließlich wird ihr Traum wahr: da steht sie nun, selbst erdacht, selbst erbaut und selbst genügsam, und bewässert das Land, auf dem sie sogar (schwarze!) Tulpen pflanzen können.

Sa. 22.11., 18.00 Uhr

Jaguar

Frankreich 1985, R.: Jean Rouch, 140 Min., OmeU



Die abenteuerliche Reise Lams, Illos und Damourés von Niger nach Ghana, wo sie auf dem größten afrikanischen Markt ihr Glück suchen, später aber in ihr Heimatdorf zurückkehren. Heute sieht Rouch den Film vor allem als Dokument über eine revolutionäre Periode des Landes, kurz nachdem Ghana unabhängig wurde (1957).

Sa. 22.11., 20.30 Uhr

Petit à Petit

Frankreich 1969, R.: Jean Rouch, 90 Min., OmeU

Am Ende von Jaguar hatten Lam und Damouré ein Unternehmen mit dem Namen „Petit à Petit“ gegründet. In diesem Film reisen die drei Partner nach Paris um herauszubekommen, wie Menschen in Gebäuden mit mehreren Etagen leben, da sie ein solches Gebäude in ihrem Heimatort in Niger bauen wollen. Daraus wird eine Odyssee dreier Afrikaner aus dem Niger in Paris.

SO. 23.11., 16.00 Uhr

La Pyramide humaine

Frankreich 1961, R.: Jean Rouch, 90 Min., OmeU

Nach dem gleichen Primzip wie in *Moi, un Noir* (1957) lässt Jean Rouch die Schauspieler sich selbst spielen. So wird von schwarzen und weißen Gymnasiasten eines Gymnasiums in Abidschan ein Drehbuch improvisiert. Nadine, die aus Paris gekommen ist, kann sich den gegenseitigen Rassismus der beiden Gruppen nicht erklären und versucht, eine Annäherung herzustellen.

SO. 23.11., 18.00 Uhr

Cimetière dans la falaise

Der Friedhof in der Felswand

Frankreich 1950 - 51, R.: Jean Rouch, 19 Min., OF

Ausschnitte aus dem Leben der Dogon in Mali: Feld- und Wasserwirtschaft, Einsetzen der Regenzeit, Ertrinken eines Menschen; Orakel nach Todesursache. Begräbniszereemonie; Einbinden der Leiche, Zug durch die Ortschaft, Hinaufziehen mit Seil in die Begräbnisnische im Steilhang, Klagen der Hinterbliebenen, Schließen der Nische.

Moro Naba

Frankreich 1998, R.: Jean Rouch, 27 Min., OF

Anlässlich des Todes des Moro Naba, des Oberhauptes der Mossi, finden Trauerfeierlichkeiten statt, an denen der Hofstaat und zahlreiche sonstige Untertanen teilnehmen. Tieropfer werden dargebracht. Der neue Moro Naba wird in einer weiteren Zeremonie in sein Amt eingeführt.

Mosso, Mosso, Jean Rouch comme si...

Frankreich 1998, R.: Jean-André Fieschi, 73 Min., OmeU

Mosso, Mosso, Jean Rouch comme si... ist ein Portrait über Jean Rouch. Jean-André Fieschi zeichnet einen Menschen, der durch den Geist von Kino und Film geprägt ist.

So. 23.11., 20.30 Uhr

Les Maîtres Fous

Die Meister der Verrückten

Frankeich 1953, R.:Jean Rouch, 29 Min., fr. OF

Der Film beschreibt die Besessenheitszeremonien des Ilauka-Kultes in Accra (Ghana). Während der Zeremonien werden Teilnehmer von Ilauka-Geistern, zumeist in Form kolonialer Autoritätspersonen, ergriffen.

anschließend Gespräch mit Jean Rouch

Moderation: Prof. Heiner Stadler

Hinweise:

Eintritt:

Euro 5,-/ Euro 4,- ermäßigt

Dauerkarte: Euro 35,-/ Euro 28,- ermäßigt

Vorbestellungen:

Telefon: 089/983778 (tagsüber)

E-mail:

filmtage@voelkerkundemuseum-muenchen.de

Spielort:

Staatliches Museum für Völkerkunde

Maximilianstraße 42, 80538 München

www.voelkerkundemuseum-muenchen.de

U 4, U 5: Lehel; Tram 17, 19: Max II-Denkmal

OmeU: Original mit englischem Untertitel

OmdtU: Original mit deutschem Untertitel

OF: Originalfassung



di - sa: 10'' bis 24'' h

so: 10'' bis 17'' h

maximilianstraße 42

bel mondo
café im völkerkundemuseum

Programmübersicht

Museum für Völkerkunde

Fr.	14.11.	20.30 Uhr	Zakir and his Friends
Sa.	15.11.	18.00 Uhr	IXOK-Frau
Sa.	15.11	20.30 Uhr	Ein Traum von Kabul
So.	16.11.	18.00 Uhr	Mami Wata – Der Geist der weißen Frau
So.	16.11	20.30 Uhr	Future Remembrance – Photography and Image Arts in Ghana
Mo.	17.11.	20.30 Uhr	TGV Express – der schnellste Bus nach Conakry
Di.	18.11.	20.30 Uhr	Vagabundenkarawane
Mi.	19.11.	20.30 Uhr	Mbube – Die Nacht des Löwen
Do.	20.11.	20.30 Uhr	Winona LaDuke - Die Donnavogelfrau

Hommage an Jean Rouch:

Fr.	21.11.	20.30 Uhr	Madame l'eau
Sa.	22.11.	18.00 Uhr	Jaguar
Sa.	22.11.	20.30 Uhr	Petit à petit
So.	23.11.	16.00 Uhr	La pyramide humaine
So.	23.11.	18.00 Uhr	Cimetière dans la falaise Moro Naba Mosso, Mosso, Jean Rouch, comme si...
So.	23.11.	20.30 Uhr	Les Maîtres Fous, anschließend Gespräch mit Jean Rouch